

EU-Förderung: Entscheidung über Geldsegen für die Region fällt Ende März

Kreis Birkenfeld. Den 29. März werden sich viele kommunale Entscheidungsträger im Kreis schon jetzt dick im Kalender markiert haben. Dann trifft sich nämlich die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf zu einer Sitzung, in der über die Vergabe der Zuschüsse aus dem Leader-Programm der EU für Projekte in der Region entschieden wird. 900.000 Euro stehen im ersten Fördermittelauftrag zur Verfügung, wie LAG-Geschäftsführer Werner Haubrich auf NZ-Nachfrage bestätigt.

Von unserem Redakteur Michael Fenstermacher

Formal muss die LAG allerdings noch in ihrer nächsten Sitzung am Donnerstag, 14. Januar, über die Höhe der Mittel sowie Aufruftermin und -dauer entscheiden. Vorgesehen ist, dass die Projektsteckbriefe in der Zeit vom 20. Januar bis zum 20. Februar eingereicht werden können.

Erste Zusagen nicht vor April

Bis zum 15. März will die LAG-Geschäftsstelle in der VG-Verwaltung Hermeskeil die Projekte bewerten und als Grundlage für die entscheidende Sitzung ein Ranking erstellen. Mit ersten Bewilligungen durch die ADD Trier ist frühestens im April oder Mai zu rechnen.

Diesen Zeitplan präsentierte Haubrichs Stellvertreter Jens Lauer kürzlich auch den Gemeindevertretern aus der VG Herrstein bei der jüngsten Ortsbürgermeisterdienstbesprechung. "Die erfreulichste Erkenntnis für mich war dabei, dass es in der neuen Förderperiode - anders als bislang - möglich ist, durch die Kombination mit anderen Zuschussprogrammen auf eine Förderquote von mehr als 75 Prozent zu kommen", sagt VG-Bürgermeister Uwe Weber.

Drei konkrete Projekte aus der VG **Herrstein**, die für eine Förderung infrage kommen, waren bislang bekannt: ein Gastronomiekeller in Allenbach, eine Markthalle in Veitsrodt und eine Streuobsteria mit angeschlossener Kelterei in der Nähe des Streuobst-Erlebnispfads in Mackenrodt. Weber nennt auf Nachfrage ein viertes: "Für den Dorfladen in Hettenrodt wird eine energetische Sanierung angestrebt." Mit diesem Projekt verbunden wäre die Angliederung eines Seniorentreffs, und für Wanderer soll im Ortskern Kaffee und Kuchen angeboten werden.

Bewertet werden all diese Projekte für das Ranking nach einem Punktesystem. Kriterien sind dabei etwa innovativer Charakter, überörtliche Wirkung und der Beitrag, den ein Projekt zum Klimaschutz oder zur Verankerung des Nationalparks leistet. Ein regionaler Proporz ist bei der Mittelvergabe offiziell nicht vorgesehen, wird aber in der Praxis letztlich doch eine Rolle spielen, wie Weber vermutet.

In der VG-Verwaltung **Birkenfeld** ist René Maudet für die Beratung öffentlicher und privater Antragsteller zuständig. "Wir würden den privaten Projektträgern gern den Vortritt lassen, weil für sie die Entscheidung dringlicher ist", betont er. Doch viele Investoren scheuen seiner Erfahrung nach die bürokratischen Hürden: Gleich in fünf Fällen hätten Bürger aus unterschiedlichen Gründen darauf verzichtet, einen Förderantrag zur Einrichtung einer Ferienwohnung zu stellen. Die Ursache liegt nicht zuletzt im europäischen Ausschreibungs- und Vergaberecht, das bei den geförderten Projekten anzuwenden ist. "Vereinfacht gesagt, ist es einfacher, an eine Förderung zu kommen, als sie auch zu behalten", sagt Maudet. Denn für alle Leistungen, die von den Antragstellern an Dritte vergeben werden, müssen drei Angebote eingeholt, und dies muss auch dokumentiert werden. Hinzu kommt: Der Projektträger muss sicherstellen, dass sich alle beauftragten Firmen ans rheinland-pfälzische Tarifreuegesetz halten, auch wenn eine Firma im Ausland ansässig ist.

Letztlich könnte es daher sein, dass aus der VG doch vorrangig Anträge für öffentliche Projekte eingehen. Für die erste Vergaberunde kommt die Gestaltung des Talweiherplatzes in Birkenfeld infrage. Weitere Anträge könnten für einen Mehrgenerationenplatz in Hoppstädten-Weiersbach mit Elementen zur Umweltbildung sowie einen Naturlehrpfad von Niederhambach über Schmißberg nach Rimsberg gestellt werden. "Diese Projekte kommen allerdings eher für die zweite Vergaberunde infrage", erklärt Maudet.

Ein Großprojekt möchte die Stadt **Idar-Oberstein** mithilfe der LAG-Förderung vorantreiben. An der Weiherschleife zwischen den Stadtteilen Idar und Tiefenstein soll ein Wohnmobilstellplatz entstehen. Die veranschlagten Kosten liegen bei 500.000 Euro.

Stellplatz ist wichtiger Baustein

"Das ist für unser Tourismuskonzept ein ganz wichtiger Baustein, besonders durch die zentrale Lage am Saar-Hunsrück-Steig", sagt Oberbürgermeister Frank Frühauf. Vorhaben von Privatleuten, die einen Förderantrag stellen wollen, sind ihm bislang nicht bekannt. "Wer eine Ferienwohnung einrichten will oder eine andere innovative Idee hat, den beraten wir aber gern bei der Erstellung des Projektsteckbriefs", betont der Verwaltungschef. Generell ist es aus seiner Sicht sehr zu begrüßen, dass über die EU-Förderung zusätzliches Geld in die Region fließt.

Da sie erst vor wenigen Wochen in die LAG Erbeskopf aufgenommen wurde, will die Verbandsgemeinde **Baumholder** erst zur zweiten Vergaberunde Förderanträge stellen. Bürgermeister Peter Lang kündigte kürzlich im VG-Rat an, dass Anfang dieses Jahres die LAG-Geschäftsführung in das Gremium sowie zur Dienstbesprechung der Ortsbürgermeister eingeladen werden soll, um über die Fördermöglichkeiten zu informieren. "Die Ortsbürgermeister können die Informationen dann auch an private Interessenten in ihren Gemeinden weitergeben", erklärt Büroleiter Achim Specovius das weitere Vorgehen.

Copyright © Rhein-Zeitung 2016. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.